

Orchester der Technischen Universität Braunschweig
Markus Lüdke, Körnerstr. 22, 38102 Braunschweig
Telefon 0170/2076363, eMail markus-luedke@online.de

Das erste Mal

Semesterkonzerte mit Premieren und zweiten Chancen für neugierige Ohren

Sonntag, 28. Januar 2018, 17.00 Uhr

Dienstag, 30. Januar 2018, 20.00 Uhr

Mittwoch, 31. Januar 2018, 20.00 Uhr

Audimax der Technischen Universität Braunschweig, Universitätsplatz 3

Eintritt frei!

(über Einlasskarten, die jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn ausgegeben werden)

Mitwirkende:

Luise Frappier (Cello)

Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Markus Lüdke

Eine erste Sinfonie, ein erstes Cellokonzert, ein Eintänzer und zwei Uraufführungen – großes Aufgebot für die Beschwörung des ersten Mals und des Zaubers, den dieses entfalten kann. Mit der reinen Aufzählung ist freilich noch wenig gesagt über die Musik. Aber es erzählt vielleicht etwas über die Arbeitsweise dieses experimentierfreudigen Ensembles. Denn dass es beim Uniorchester immer wieder neue und unbekannte Musik zu entdecken gibt, ist man vielleicht schon gewohnt. Diesmal gilt es nicht nur, aber eben auch Komponisten zu entdecken: den russischen Melodiker Wassili Kalinnikow, den ortskundigen Cellisten Henning Bundies und nicht zuletzt den Mathematiker und Gründungsdirektor der Herzoglichen Technische Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig Hans Sommer, dessen Walzer-Intermezzo aus der unaufgeführten Oper „Münchhausen“ nach 120 Jahren aus der Taufe gehoben wird. Hier könnte man auch von einer zweiten Chance für zu unrecht Vergessene sprechen. Das gilt in gewissem Maße auch für die Sinfonie, denn sie stand schon lange auf der Wunschliste des Orchesters – es fehlte bislang nur einfach die passende Gelegenheit. Henning Bundies hingegen verhilft den jungen Instrumentalisten dazu, im zweiten Anlauf eine Aufgabe einzulösen, die beim ersten Mal nicht lösbar schien: Genau vor einem Jahr standen unter dem Motto „Alles fließt“

musikalische Flusslandschaften auf dem Programm. Was fehlte, war eine Oker-Musik. Die hat er dem Orchester nun geschenkt.

Das erste Mal meint aber auch die Haltung, mit der gespielt wird: Musik ist lebendig, erklingt immer wieder neu und garantiert an jedem Abend anders. Das begeistert nicht zuletzt die Mitglieder des Orchesters selbst. Für das Publikum hilft am Ende nur: Hingehen, Zuhören, Erleben!

Auf dem Programm stehen

Georges Bizet (1838-1875)	»Farandole« aus <i>L'Arlésienne</i> -Suite Nr. 2
Hans Sommer (1837-1922)	Walzer-Intermezzo aus <i>Münchhausen</i> op. 31 (1897) Ein Schelmenstück in 3 Akten <i>Uraufführung</i>
Henning Bundies (*1954)	<i>Oker</i> – Ein orchestraler Umflutgraben (2017) „Markus Lüdke und seinem Uni-Orchester gewidmet“ <i>Uraufführung</i>
Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)	Cellokonzert Nr. 1 Es-dur op. 107 (1959)
Wassili Sergejewitsch Kalinnikow (1866-1901)	1. Symphonie g-moll (1894-95)

Förderer & Partner

Wir danken folgenden Partnern für die freundliche Unterstützung:

Anka Zincke gen. Sommer und Hans-Christoph Mauruschat
vom Verein zur Förderung der Forschung am Hans-Sommer-Archiv, Berlin e.V.



Hintergrundinformationen

Luise Frappier (Cello)

Luise Frappier, geb. 1994, studiert derzeit Violoncello (Master) in Lübeck in der Klasse von Prof. Troels Svane und ist Akademistin in der „Accademia di musica di Pinerolo“ (Italien) bei Prof. Claudio Pasceri.

Zuvor studierte sie in Paris in der Klasse von Prof. Romain Garioud (cycle de perfectionnement/ diplom d'études musicales) und in Dresden bei Prof. Emil Rovner (Bachelor).

Für weitere musikalische Impulse nahm Luise Frappier an Meisterkursen bei Prof. Wen-Sinn Yang, Prof. Gustav Rivinius, Prof. Asier Polo, Prof. Gerhard Mantel, Prof. Peter Bruns und Prof. Josef Schwab teil.

2014 war sie Stipendiatin der Richard-Wagner-Stipendienstiftung und 2015/2016 Stipendiatin des Deutschlandstipendiums.

Luise Frappier ist Preisträgerin des „Malta International Music Festival & Competition“ (Strings) 2015, gewann 2016 als Mitglied des Vent-Quartetts den Kammermusikpreis der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und war Fianlistin im Wettbewerb „Young virtuosos Sofia“ im Frühjahr 2017.

Im Jahr 2013 gab sie ihr Debüt als Solistin mit dem Cellokonzert von Camille Saint-Saëns. Orchestererfahrung sammelte sie im MDR Sinfonieorchester Leipzig und von 2015-2017 in der Dresdner Philharmonie.

Das Orchester der TU Braunschweig

Die studentischen Musiker pflegen das klassische Repertoire, gehen mit ihren Programmen und Präsentationsformen immer wieder aber auch neue Wege. Das belegen sie erneut mit ihrem aktuellen Programm. Erst im vergangenen Semester haben sie mit Gastmusikern aus Syrien und Kurdistan (Iran) an Kamantsche, Kanun und Darbuka erprobt, wie eine gemeinsame Musik klingen kann. Daneben hat das Ensemble im Jahr 2007, als Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte, eigens das Format des Wissenschaftskonzerts entwickelt. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Nach einer »sinfonischen Verkehrserziehung« (2011) folgte die »sinfonische Transfusion« *Musik im Blut* (2012), die wiederum aufs Engste an jüngste Erkenntnisse über Vampiren, Fledermäusen und anderen Krankheitserregern aus den Laboren der TU und des Helmholtz-Zentrums für

Infektionsforschung zurückgreifen konnte. Und zuletzt im Sommer 2016 die »sinfonische Abstammungslehre« *King Kong* mit Werken von Max Steiner, Maurice Ravel, James Newton Howard, Sergej Rachmaninow, John Williams u.a.

Virus Klassik

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurswesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an. Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.

Pressefoto & Materialien zum Download

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch das Pressefoto des Orchesters. Bei einem Abdruck ist der jeweilige Nachweis anzubringen.